Gute Wirtschaftsbeziehungen

Chinesische Unternehmen setzen auf Bremen

- 09.04.2015 - 0 Kommentare

Deutschland ist Logistikweltmeister und Bremen mit seinem Hafen, dem City-Airport sowie den direkten Bahn- und Autobahnanbindungen eine Drehscheibe für Transport. Das haben mittlerweile auch viele chinesische Unternehmen erkannt.

An einem Bremer Gymnasium können Schüler sogar ihre Abiturprüfung im Fach Chinesisch ablegen.
(Jochen Stoss)

Seitdem die Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) vor zwölf Jahren ein Büro in Shanghai eröffnet hat, haben die Wirtschaftsförderer mehr als 120 Neuansiedlungen von chinesischen Firmen in Bremen begleitet. Damit ist China die Nation, die mit den meisten Unternehmen im kleinsten Bundesland vertreten ist. „Das Arbeits- und das Investitionsklima sind in Bremen sehr gut“, erklärt Zhang Jianping, Direktorin am Bremer Konfuzius-Institut.

China gehört heute neben den USA und der Türkei zu den Schwerpunktländern der bremischen Ansiedlungs politik. „Wir begleiten die wirtschaftliche Entwicklung in China seit Jahren. Deswegen genießt unser Standort dort eine hohe Akzeptanz“, sagt Andreas Heyer. Spricht man mit dem Vorsitzenden der WFB-Geschäftsführung über die Aktivitäten im Reich der Mitte, schwingt Stolz in seiner Stimme mit. Es stimmt, man habe dort einen „enorm guten Lauf“. Nach eigenen Angaben nehmen die Wirtschaftsförderer gut 100.000 Euro pro Jahr in die Hand, um chinesische Firmen von Bremen zu überzeugen. Im Vergleich mit anderen Bundesländern sind diese Kosten laut Andreas Heyer aber überschaubar.

>>>Lesen Sie hier einen Kommentar zum Thema<<<

Für Christoph Lattemann, an der Jacobs University Professor für Business Administration und Information Management, sind die historisch gewachsenen Handelsbeziehungen zwischen Bremen und China ein wichtiger Grund, warum
sich Unternehmen für die Hansestadt entscheiden. „Für chinesische Firmen sind bei der Standortwahl oftmals bereits bestehende Kontakte ausschlaggebender als der Standort an sich“, sagt er.


gründen nicht nur, sondern beteiligen sich finanziell an Investitionenprojekten oder gehen technische Kooperationen ein. Die Fokussierung der bremischen Ansiedlungspolitik auf das Reich der Mitte hält Christoph Lattemann von der Jacobs University daher für „absolut richtig“. China sei nicht nur einer der derzeit größten Absatzmärkte, sondern dort sitze momentan auch das Geld. Viele Firmen wollten ihre Reserven nicht auf dem Bankkonto liegen lassen, sondern profitabel investieren.

>>>Sehen Sie hier ein Video zum Thema<<<


Je länger die chinesischen Unternehmen in Bremen präsent sind, desto mehr Arbeitsplätze schaffen sie. In den Betrieben selbst sind derzeit rund 350 Angestellte beschäftigt – chinesische Restaurants nicht mitgezählt. Aber auch für bremische Firmen ergeben sich durch die Ansiedlung positive Effekte: Nach Angaben der WFB hängen mehr als 2500 Arbeitsplätze mit den hier ansässigen Unternehmen aus dem Reich der Mitte zusammen.


Ein weiteres Plus der Nähe von Bremer und chinesischen Firmen am Standort: Die Firmen aus dem Reich der Mitte können Produkte und Komponenten aus ihrem Heimatland beschaffen. Gleichzeitig verfügen sie über Markt- und Branchenkenntnisse sowie Kontakte und können Bremer


Mehr zum Thema

**Kommentar zur Ansiedlungspolitik:** Gern gesehen

**Video:** "Wirtschafts-Knigge" für Bremer in China

Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Bremen regt gemeinsame Präventionsarbeit an:** Mäurer will nationale Strategie gegen Terror

**Terrorexperte Neumann trifft Bremer Sicherheitsbehörden:** "Es wäre fast überraschend, wenn nichts passiert"

**Mehr Platz für bezahlbares Wohnen gefordert:** Scharfe Kritik an Bremer Wohnungsbaupolitik

**Gegen den Terror:** Bremen fordert nationale Strategie

**Massengrab Mittelmeer:** 900 Demonstranten protestieren gegen EU-Flüchtlingspolitik

Bisher o Kommentare

Bitte **loggen Sie sich ein**, um eigene Kommentare zu verfassen.
Noch nicht registriert? **Jetzt kostenlos registrieren »**

Diskutieren Sie über diesen Artikel